

Jesaja Brief



Gemeindebrief
Evangelisch-lutherische
Gemeinde Jesajakirche

2/2023

Dezember 2023
– März 2024



Unverhoffte Freude für „Wildfremde“

Wenn Sie diese Ausgabe des JesajaBriefs in den Händen halten, dann ist bald Weihnachten. Das Fest der Liebe, an dem sich Menschen einander Geschenke machen. Nicht wenige Menschen führen sogar Listen, wer zu beschenken ist und welches Geschenk bereits besorgt wurde. Meistens beschenken wir Menschen, die wir kennen und mögen und die auch uns beschenken.

Geschenke kann man aber auch Fremden machen. Haben Sie schon einmal etwas von „Random Acts of Kindness“ gehört? Random Act of Kindness (RAOK) meint Geschenke und gute Taten, mit denen man einem Wildfremden eine Freude macht – und das ohne die Erwartung einer Gegenleistung. Die genaue Übersetzung heißt „zufälliger Akt der Freundlichkeit“. In den USA gibt es dafür sogar einen Extra-Tag, an dem alle aufgefordert sind, Freundlichkeiten weiterzugeben: den 17. Februar.

Ich hatte schon oft das Glück, von Fremden beschenkt zu werden. Manchmal mit einem unerwarteten Kompliment eines Fremden in der S-Bahn oder einem Euro für den Einkaufswagen im Supermarkt, manchmal aber auch schon mit wesentlich größeren Taten. Zwei solche Augenblicke aus den vergangenen Monaten sind mir besonders in Erinnerung geblie-

ben: Im Juli war ich mit meiner Tochter auf dem Heimweg von Spiekeroog. Wir hatten zwar vor der Abfahrt ein Lunchpaket eingepackt, aber die Langeweile auf langen Zugfahrten ließ den Proviant viel zu schnell weniger



werden. Es war heiß, meine Tochter daher quengelig und ich sehr erschöpft. Die Züge waren nach einem heftigen Sturm am Vortag, bei dem der Bahnverkehr eingestellt werden musste, restlos überfüllt. Meine Tochter saß auf meinen Schoß, weil es kaum Sitzplätze gab, neben mir eine vom Gemecker des hungrigen Kindes etwas genervte Frau. Sie sprach mich an, aber statt sich zu beschweren, wie ich es erwartet hätte, bot sie uns ihr Essen an. Sie tischte Erstaunliches für uns auf: Kekse, Reiswaffeln für das Kind und einen wirklich köstlichen Süßkartoffelsalat für mich. Einfach so. Bis zu ihrem Zielbahnhof Göttingen hatten wir ein interessantes Gespräch, die Fahrt verging wie im Fluge und als sie ging, ließ sie uns eine Menge Essen für die Weiterfahrt da.

Die zweite Episode war noch erstaunlicher. Im Mai waren mein Mann und ich auf dem Weg nach Augsburg zum vorletzten Bundesligaspiel der Saison Augsburg gegen Dortmund. Fußballfans wissen um die Brisanz dieser Begegnung in der letzten Spielzeit, es ging um nichts weniger als die Meisterschaft. Leider blieb der Regionalzug auf freier Strecke wegen eines Oberleitungsschadens liegen. Nach fast zwei Stunden und schon kurz vor Anpfiff erfolgte endlich die Evakuierung des Zuges durch die freiwillige Feuerwehr. Da standen wir nun im Bahnhof Haspelmoor.

Gerne dürfen Sie googeln, wo das ist – von Augsburg noch weit entfernt im Nirgendwo. Taxis? Ein kurzes Lachen auf Seiten der Feuerwehrleute. Ersatzzug? Noch unwahrscheinlicher. Ein Feuerwehrmann scherzte, dass er uns ja fahren würde, wenn wir Bayernfans wären. Waren wir leider nicht – eher im Gegenteil. Der schwarzgelbe Schal verriet uns. „Was soll’s“, sagte er, „ich mach es trotzdem.“ Ins Stadion war es weit und trotzdem wurden wir gefahren. Einfach so. 20 Minuten nach Anpfiff waren wir da. Erlebten alle Tore noch mit und Dortmund war Meister – zumindest für eine Woche ... aber das ist eine andere Geschichte ,-))

Diese Geschenke werden mir in Erinnerung bleiben und haben mich tief berührt. Random Act of Kindness, völlig unerwartet und von mir völlig Fremden wurde ich beschenkt. Geschenke möchte man in der Regel gerne erwidern. Da ich aber von mir Fremden so reich beschenkt wurde, kann ich es nur genauso machen und mir fremde Menschen mit Freundlichkeit beschenken, wo ich die Gelegenheit dazu bekomme. Im Supermarkt, wenn jemandem an der Kasse das Geld fehlt. Am Parkplatz, wenn ich meinen gültigen Parkschein nicht mehr brauche. Oder wo auch immer ich kann – das ist die Idee vom Random Act of Kindness. Nur mal angenommen, Sie würden es auch so machen und viele andere auch? Ich glaub', so hat Jesus das auch mit dem Reich Gottes gemeint. Als er sagte, mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Senfkorn, das auf einen Acker gesät wird: Obwohl es das kleinste von allen Samenkörnern ist, wächst es zu einem Baum heran, der alle anderen Gewächse überragt und in dessen Zweigen sich die Vögel des Himmels niederlassen können.

Ihre Pfarrerin Silke Höhne

Inhalt

Geleitwort von Pfarrerin Silke Höhne 2

Gemeindeleben

Weihnachten in Jesaja 4
 Weihnachtlicher Glanz: der Jesaja-Christbaum 6
 Kurznachrichten aus der Gemeinde 8
 Kirchenvorstandswahl 2024 10
 Grundstücksübertragung 11
 Menschen in Jesaja: Jürgen Sigling 12
 Wechsel im Kirchenvorstand 13
 Rückblick Konfi-Gottesdienst 2023 14
 Neues aus Mavande - Jürgen Hain vor Ort 14
 Unsere Projekte in Mavande 20

Glaube

Kirchenfarbe Weiß 23
 Seelsorge per Telefon und Internet 24
 Gastkommentar zum 175. Diakonie-Geburtstag 26

Geschichte

300 Jahre Thomaskantor Bach 28
 Gedenktage für die Freiheit 30

Service

Gottesdienste 32
 Sonderveranstaltungen 33
 Weltgebetstag 2024 34
 Kontakte, Spendenkonto, Impressum 35



Weihnachten 2023

Adventskonzerte in Jesaja

Es ist schöne Tradition, dass der Advent in Jesaja auch musikalische Höhepunkte bereithält. Wie in jedem Jahr hat unser Kantor und Organist Bernhard Gillitzer wieder ein wunderbares Programm mit drei Konzerten organisiert:

1. Adventssonntag, 3. Dezember

Erstes Adventskonzert um 18 Uhr in der Jesajakirche – das Motto: „Nun komm, der Heiden Heiland“. Das Münchner Alte-Musik Ensemble ‚CordAria‘ freut sich darauf, der Jesaja-Gemeinde unter diesem Motto ein abwechslungsreiches Programm mit adventlichen und vorweihnachtlichen Liedsätzen und Motetten sowie Instrumentalmusik aus Renaissance und Barock zu präsentieren. Es erklingen Werke u.a. von Praetorius, Scheidt, Frescobaldi, Buonamente und zahlreichen anderen Komponisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

2. Adventssonntag, 10. Dezember

Zweites Adventskonzert um 18 Uhr in der Jesajakirche – das Motto: „Music for a While“. Die Blockflötistin Lydia Gillitzer spielt mit Bernhard Gillitzer Sonaten, Suiten, Partiten und Variationen aus dem Früh- und Hochbarock von deutschen, englischen, italienischen und französischen Komponisten auf

unterschiedlichen Flöteninstrumenten, Orgel und Cembalo. Es kommen Werke zu Gehör von Telemann, Purcell, Chedeville, Barsanti u.a.

3. Adventssonntag, 17. Dezember

Drittes Adventskonzert um 18 Uhr in der Jesajakirche – das Motto: „Mit Cymbel und mit Orgelklang“. Tastenmusik vom späten Mittelalter bis Barock gespielt auf Orgel und Cembalo. Bernhard Gillitzer spielt Werke aus dem Buxheimer Orgelbuch von 1470, William Byrd, Johann Jacob Froberger, Johann Sebastian Bach u.a.

Die Konzerte dauern jeweils etwa eine Stunde und sind traditionell kostenfrei. Spenden zugunsten der Kirchenmusik in Jesaja sind herzlich willkommen.



Krippenspiel 2023 – wer will dabei sein?

Schulkinder und Vorschulkinder gesucht

Weihnachten nähert sich mit großen Schritten und wie jedes Jahr feiern wir am Heiligen Abend um 16 Uhr einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel im Garten der Jesajakirche (bei schlechtem Wetter in der Kirche). Wir suchen dafür noch engagierte Schauspieler und Schauspielerinnen für die verschiedenen Rollen der Weihnachtsgeschichte.

Jedes Kind ab 6 Jahren, das Lust hat mitzumachen, meldet sich bitte bis spätestens 10.12. per E-Mail bei Pfarrerin Silke Höhne (silke.hoehne@elkb.de). Die Rollen werden dann verteilt und vor der ersten Probe an die Kinder geschickt. So kann jeder zuhause schon einmal ein bisschen üben. Keine Angst, die Texte sind nicht lang!

Die beiden Proben finden am Dienstag 19.12. und Freitag 22.12. um 16.45 Uhr in der Jesajakirche statt. Sollte ein Kind nicht an einer der Proben teilnehmen können, dann finden wir eine Lösung. Die Generalprobe ist am 23.12. um 16 Uhr. Kleinere Kinder können nach Absprache ebenfalls teilnehmen, sie müssen aber bei den Proben von den Eltern begleitet werden.

Es wäre schön, wenn sich noch ein Elternteil findet, das sich bereiterklärt, bei den Proben und im Gottesdienst mitanzupacken. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte ebenfalls im Vorfeld an Pfarrerin Höhne.



Weihnachtsgottesdienste in Jesaja

Den Familiengottesdienst mit Krippenspiel feiern wir am 24. Dezember um 16 Uhr im Garten der Jesajakirche. Sollte das Wetter schlecht sein, gehen wir in die Kirche. Die Christvesper um 18 Uhr feiern wir in der Kirche.

Am 1. Weihnachtstag stehen die Türen der Jesajakirche zur gewohnten Gottesdienstzeit um 10 Uhr für Sie offen.

Am 2. Feiertag laden wir Sie traditionell zur Waldweihnacht um 16.30 Uhr in den Perlacher Forst ein. Bei schlechtem Wetter findet dieser Gottesdienst in der Jesajakirche statt. Sie können sich bei unklaren Wetterverhältnissen auf der Homepage oder dem Anrufbeantworter informieren, wo der Gottesdienst stattfindet.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Silke Höhne

Weihnachtlicher Glanz in der Kirche

Wie der Christbaum jedes Jahr zu Jesaja kommt und geschmückt wird

Es passiert normalerweise zwischen dem 4. Advent und dem Heiligen Abend. Da gesellt sich zu dem Adventskranz bzw. dem Adventsge-
steck mit vier brennenden Kerzen ein Nadelbaum – oder der Baum ersetzt den Kranz völlig. Und wenige Stunden später strahlt ein festlich geschmückter Christbaum in der Kirche.

Bis es soweit ist, braucht es manches: Glaskugeln, Strohsterne, viele Kerzen, eine Krippe mit Figuren, vor allem aber Menschen, denen es Freude macht, für diesen weihnachtlichen Glanz zu sorgen.

Es beginnt schon im Advent. Da kann man bei Händlern in der Stadt oder auch bei Waldbesitzern vor Ort im Wald einen passenden Baum, vorzugsweise eine Tanne, aussuchen. Gleichmäßig gewachsen soll er sein, schöne grüne Nadeln soll er haben, nicht zu klein (größer als 3 Meter) und nicht zu groß (kleiner als 4 Meter) soll er sein. Hinter der Kirche wartet der Baum dann auf seine Verwandlung zum Weihnachtsfest.

Damit der Baum nicht so wie auf dem Titel dieses JesajaBriefs bleibt, braucht es eine Verzierung. Für den Baumschmuck bieten sich verschiedene Stile an: altdeutsch mit Äpfeln, Zuckerwerk, Strohsternen, Holzfiguren und Wachskerzen; etwas moderner mit Glaskugeln in Silber, Gold oder verschiedenen glänzenden Farben, mit und ohne Lametta und elektrischen Kerzen; oder auch die neuere Kaufhausvariante uni-glänzend mit vielen Kugeln, Silberbändern

und Lickerketten. Vor dem Schmücken sollte man sich auf eine Variante geeinigt haben.

Mir persönlich gefällt eine Version mit Strohsternen, roten Glaskugeln und elektrischen Kerzen. Das satte Grün steht für den Wald, die Glaskugeln geben einen farblichen Akzent, Strohsterne und Kerzen holen das Himmelszelt herab.

Das passt auch gut zu dem Material in den Jesaja-Weihnachtskisten. Dort gibt es rote Kugeln und einfache Strohsterne. Was nicht heißt, dass man nicht schönere Strohsterne oder Sterne aus Holzspänen basteln könnte.

Pakete unterm Christbaum

Der Höhepunkt ist aber nicht der große Strohstern ganz oben im Baum, sondern das, was darunter steht: Es ist ein alter Brauch in Jesaja, Pakete zu packen für Kinder in unserer Partnergemeinde im tansanischen Mavande: Federmäppchen, Buntstifte, Malkästen, Pinsel, Malblöcke, Lineale, Spitzer, Radierer, Notizblöcke und vieles mehr.

Und dann darf natürlich noch etwas nicht fehlen für den passenden weihnachtlichen Glanz: die Krippe. In Jesaja steht dort ein alpenländisches Haus, das etwas in die Jahre gekommen ist. Die wenigen alpenländischen Figuren wurden vor einigen Jahren durch einfache Holzfiguren ersetzt. Das passt gut zu diesem Fest in der Heiligen Nacht – Maria, Josef und die Hirten, das waren einfache Leute. Leute, die

nicht damit rechnen konnten, dass der lebendige Gott in Menschengestalt in ihre Welt kommt. Gerade das ist es, was wir feiern an Weihnachten.

Helfer gesucht

Haben Sie Lust, dabei zu sein? Beim Besorgen oder Schmücken des Baumes, beim Basteln von Sternen oder gar bei der Gestaltung einer neuen Krippe? Dann nehmen Sie doch Kontakt auf mit unserer Pfarrerin.

Ich freue mich schon auf den Tag, an dem wir wieder unseren Baum zum Glänzen bringen – heuer wohl schon vor dem 4. Advent, der gleichzeitig Heiliger Abend ist.

Jürgen Sigling



Ein „Bibel Dinner“ zum Jahresbeginn

Einladung zum Theatergottesdienst und Jahresempfang in Jesaja im Januar

Am 14. Januar um 17 Uhr wollen wir das neue Jahr und alle Gäste der Jesajagemeinde besonders herzlich begrüßen. Wir feiern einen Theatergottesdienst in der Jesajakirche mit anschließendem Jahresempfang im Saal. Im Zentrum des Abends steht das Theaterstück „Deborahs Lied“.

Worum geht es?

Wir befinden uns in der Zeit der Richter. Die Hebräer sind aus Ägypten in das Land Kanaan geflohen. Dort herrscht keine Willkommenskultur: General Sisera bedroht die Hebräer seit 20 Jahren. Mit seinen 900 Streitwagen ist er ihnen weit überlegen.

Richterin Deborah ist Mutter, Ehefrau und Prophetin des Volkes Israel. Doch die Zeiten sind tur-

bulent, denn General Sisera bedroht Israels Unabhängigkeit. Auf Deborahs Befehl rekrutiert ihr Heerführer Barack ein Heer aus der Bevölkerung. Aber die Bauern, Arbeiter und Zöllner wollen nur mit Deborah in den Kampf ziehen. So geschieht das Unerhörte: Als Frau wird Deborah zur Kriegsführerin und erlangt einen spektakulären Sieg über Sisera. (Lesen Sie es doch mal nach, im Alten Testament, Richter 4+5).

Erleben Sie im Gottesdienst Deborah, eine selbstbestimmte Frau, die durch ihr aktives Handeln die Geschichte ihres Volks bestimmt. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein kleines Menü und die Predigt zu Deborah entsteht im Dialog mit den Besuchern zwischen Suppe, Hauptgericht und Nachtsch.

Willkommen beim Stammtisch in Jesaja – jeden zweiten Samstag

Ein Stammtisch in Jesaja? Ein Stammtisch in Jesaja! Seit Mitte des Jahres lädt Mesner Rudolf Bernhardt alle zwei Wochen samstagsabends ein zum zwanglosen Miteinander. Jeder ist willkommen, ob Gemeindeglied, Nachbar oder einfach nur Neugieriger. Die Idee: ein zwangloses Treffen bei einem Bier (oder einer alkoholfreien Alternative), ohne vorgegebenes Thema oder Agenda, ohne Anmeldung und Zwang.

Am Anfang war ein Experiment, jetzt liegen diverse erfolgreiche Termine zurück und das Angebot hat bereits eine kleine Tradition. Im Sommer dient der Jesaja-Garten als Kulisse, bei schlechtem Wetter und in den kälteren Monaten treffen sich die Stammtischbrüder und -schwestern im gemütlichen Keller des Gemeindezentrums. Neue Gesichter sind jederzeit willkommen (2. und 4. Samstag im Monat, ab 18 Uhr)!

„Gerettete“ Lebensmittel in Jesaja

Zu viele Lebensmittel wandern in den Müll statt auf den Tisch, weil ihr Ablaufdatum erreicht ist und sie nicht mehr verkauft werden dürfen. Das ist nicht nur aus ethischer Sicht ein Problem, sondern auch für das Klima.

Die unnötige Kohlendioxid-Freisetzung durch Lebensmittelverschwendung stellt die drittgrößte Ursache für den Klimawandel dar. Lebensmittelrettungen tragen dazu bei, dass Ressourcen der Umwelt nicht unnötig verbraucht werden, und somit wird dem Klimawandel entgegengewirkt.

Haltbarkeitsdatum erreicht, Packung beschädigt, eine braune Stelle? Viele dieser Lebensmittel sind noch gut und für den Verzehr geeignet, können aber nicht mehr verkauft werden. Der gemeinnützige Verein *Foodsaving&More* hat sich zum Ziel gesetzt, diese Lebensmittel vor der Mülltonne zu retten, damit Bedürftige zu unterstützen und sie weiter zu verteilen. Eine Möglichkeit hierzu ist der sogenannte *Fairteiler*, ein Ort, zu dem Menschen Lebensmittel bringen und kostenlos von dort mitnehmen dürfen.

Seit Juli 2023 befindet sich im Vorraum des Kindergarteneingangs der Jesajakirche ein *Fairteiler*. Er besteht aus einem großen Regal und zwei Kühlschränken. Die Ehrenamtlichen von *Foodsaving&More* bringen Lebensmittel hierher, die zu diesem Zweck von Supermärkten abgegeben werden. Die Nahrungsmittel können kostenlos und zum eigenen Verzehr zu folgenden Zeiten abgeholt werden: Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr, am Wochenende zwischen 10 und 18 Uhr.

Britta Kayser-Graue



(Weihnachts-)Geschenk mit dem gewissen Extra

Ein außergewöhnliches Geschenk wäre zum Beispiel eine Patenschaft für ein Glas im neuen Lichtkreuz der Jesajakirche. Die handbemalten Gläser haben verschiedenste Motive und tragen unterschiedlichste Titel wie etwa „Ende des Tages“, „Valentinstag“, „Schöpfung“ oder „Ewigkeit“.

Suchen Sie sich das Glas, das am besten zu der von Ihnen beschenkten Person passt, auf dem Plakat in der Kirche und am Original aus. Gegen eine Spende von 25 Euro (oder natürlich gerne auch mehr) können Sie die dazugehörige Patenschaftsurkunde im Jesaja-Büro erwerben. Ein nicht alltägliches und sehr persönliches Unikat.

Miteinander Gemeinde leiten

Geben Sie sich einen Ruck und kandidieren Sie als Kirchenvorsteher.

In der evangelischen Kirche wird die Leitung der Gemeinde durch die Mitglieder gewählt. Im Kirchenvorstand (KV) in der Jesajakirche beraten und entscheiden gewählte und berufene Ehrenamtliche gemeinsam mit der Pfarrerin über das Geschick und die Zukunft der Gemeinde.

Damit die Wahl auch eine echte Wahl ist, wären wir froh, wenn viele Menschen kandidieren würden. Wer nicht als stimmberechtigtes Mitglied in den KV gewählt wird, ist als erweiterter Kirchenvorstand trotzdem Mitglied im KV.

Jesaja braucht Sie. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich einen Ruck geben könnten und sich als Kandidat*in im Pfarramt oder bei Pfarrerin Silke Höhne melden würden.

Am 20.10.2024 wird der neue Kirchenvorstand in Bayern gewählt. Kandidieren können Gemeindeglieder ab 18 Jahren. Eine Wahlperiode dauert sechs Jahre.



„Gemeinschaft mit Spaßfaktor“

Innenansichten eines Kirchenvorstands

Die Leitung unserer Gemeinde obliegt dem neunköpfigen Kirchenvorstand. Dieser wird im Oktober 2024 neu gewählt. Dafür suchen wir schon jetzt Kandidat*innen.

Der Kirchenvorstand trifft sich einmal monatlich, um anstehende Aktionen und Entscheidungen zu besprechen und zu beschließen. Dazwischen je nach Fähigkeiten, Neigungen, und sofern Zeit verfügbar, bereitet er Veranstaltungen und weitere Entscheidungen vor, im Team.

Was kann man/frau im Kirchenvorstand bewegen? Wir, die „Lutheraner“, sind stolz darauf, dass nicht ein zentraler Oberhirte alles bestimmt, sondern wir selbst über unsere Angelegenheiten entscheiden. Dazu ist zentral der Kirchenvorstand da: von der möglichen Einführung neuer Gottesdienstformen, der Zusammenarbeit oder gar Vereinigung mit anderen Gemeinden, über neue Stellen in Jesaja und deren Besetzung bis zu Baumaßnahmen. Und es gibt jetzt einiges zu entscheiden. Mich persönlich reizen auch die freundschaftliche Zusammenarbeit der Kirchenvorstände, die Gemeinschaft und der Spaß, den wir miteinander haben. Wenn Sie sich vorstellen können, daran teilzuhaben, oder mehr wissen wollen, dann melden Sie sich bei der Pfarrerin / im Gemeindebüro oder besuchen eine unserer Sitzungen.

Jürgen Hain

Was lange währt ...

Nach mehr als 60 Jahren ist Jesaja nun Eigentümerin des Kirch-Grundstücks

Im November 1962 stifteten die Gemeindemitglieder Barbara und Maria Seemüller ein ca. 5000 qm großes Grundstück als Kirchbauplatz mit dem Wunsch, dass hier bald ein eigenes Gemeindezentrum mit Kirche, Gemeindehaus und Pfarrwohnung entstehe.

Da zu diesem Zeitpunkt die Jesaja-Kirchengemeinde aber noch gar nicht existierte, erfolgte die Schenkung des Grundstücks zunächst an die Gesamtkirchengemeinde München mit der Auflage, dieses an die Kirchengemeinde zu übertragen, sobald deren Gründung erfolgt sei. Vor lauter Glück über die Gründung einer neuen Gemeinde scheint aber sowohl beim Kirchengemeindeamt als auch bei der Jesaja-Gemeinde die Umsetzung dieser Auflage in den der Gründung folgenden Jahren aus dem Fokus geraten zu sein.

Erst im Jahr 2010 wurde unser Gemeindemitglied Helmut Scherber bei einer Recherche zu den Besitzverhältnissen in der notariellen Überlassungsurkunde auf diese Auflage aufmerksam. Die Kirchengemeinde beauftragte darauf hin Herrn Scherber, die Übertragung des Grundstücks an die Jesaja-Gemeinde gemäß dem Willen der Schenkenden zu betreiben.

Und dann sollte es noch einmal 13 Jahre dauern, bis rechtliche und sachliche Fragen endgültig im gegenseitigen Einvernehmen unter Vermittlung der Landeskirche zwischen dem Kirchengemeindeamt München und der Jesaja-Gemeinde geklärt waren



Das „Jesaja“-Grundstück – jetzt auch offiziell per Grundbuch.

und einer Übertagung im Grundbuch nichts mehr im Wege stand.

So ist die Jesaja-Gemeinde seit Oktober diesen Jahres eingetragene Eigentümerin der Liegenschaft an der Balanstraße 361.

Helmut Scherber und Harald Friedrich



Die Menschen in Jesaja

Gottesdienst als Miteinander

Jürgen Sigling, der Mann,
der die Lektoren koordiniert

Das wichtigste Werkzeug für die Lektoren der Jesajakirche ist ein kunstvoll eingeschlagenes, über 800 Seiten dickes Buch. Es ist das „Lektionar“ und beinhaltet für jede Woche Psalmen, Kirchenlieder, Predigttexte und das Evangelium.

Jürgen Sigling kennt sich gut in dem Buch aus, nutzt er es doch schon lange: Fast die gesamte Zeit, seit der gebürtige Mittelfranke mit seiner Familie vor 17 Jahren in den Fasangarten gezogen ist, ist er einer der Lektoren der Gemeinde. Seit 2014 koordiniert Jürgen Sigling die Lektorendienste auch und sorgt damit dafür, dass der Gottesdienst kein Monolog des Pfarrers oder der Pfarrerin wird, sondern Abwechslung erhält. „Der Gottesdienst ist für mich Angelegenheit der ganzen Gemeinde und Mittelpunkt der Gemeindegemeinschaft“, so der überzeugte Lutheraner.

Die Arbeit beginnt im Vorfeld: Wer von den Lektoren kann und möchte an welchem Termin

den Dienst übernehmen? Da gilt es oft, den Telefonhörer in die Hand zu nehmen, um den Plan für die nächsten Monate zu vervollständigen. Bisher hat das immer gut geklappt – aber es wird schwieriger: Übernahmen vor Corona noch an die 20 Gemeindeglieder abwechselnd den Lektorendienst, ist es heute, nach der zweieinhalbjährigen Zwangspause, nur noch die Hälfte. „Wir würden uns freuen, wenn noch der eine oder andere dazukommt“, sagt Jürgen Sigling mit Blick auf die Zukunft.

Ein paar Tage vor dem Gottesdienst erfahren die Lektorinnen und Lektoren aus dem Pfarramt den Lesungstext und können ihn daheim schon einmal lesen, um sich vorzubereiten. In Jesaja wird meist nur die Lesung aus dem Neuen Testament vorgelesen, die Epistel wird weggelassen.

Für Jürgen Sigling ist die Lesung jedes Mal etwas Besonderes: „Im evangelischen Gottesdienst steht das lebendige Wort Gottes im Mittelpunkt – auch in der

Lesung der Heiligen Schrift. Ich empfinde es als eine Ehre, dieses Wort vortragen zu dürfen.“

Neben der Bibelstelle tragen die Lektoren auch die Abkündigungen am Ende des Gottesdienstes vor, kümmern sich um die Gabensammlung mit dem Klingelbeutel und zählen die Spenden nach dem Gottesdienst in der Sakristei.

Jürgen Sigling übernimmt diese Aufgabe gerne – und kümmert sich auch daneben noch um allerlei anderes. So verschickt der EDV-Fachmann in Ruhestand regelmäßig die Jesaja-Info, den elektronischen Newsletter der Kirchengemeinde, und hilft bei der Webseitenaktualisierung. Wenn es irgendwo anzupacken gilt, etwa beim Christbaum-Schmücken, ist er nicht weit.

Und auch im Kirchenvorstand engagiert sich Jürgen Sigling, bisher im erweiterten Kreis, seit September auch stimmberechtigt.

Heiko Richter

Wechsel im KV

Nach fast sechs Jahren tritt Kate Pritchard aus beruflichen und familiären Gründen aus dem Kirchenvorstand als stimmberechtigtes Mitglied zurück. Da Kate geschäftlich viel unterwegs ist, kann sie nicht mehr regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen.

Im Kirchenvorstand haben wir uns über Kate Pritchards weitsichtige, klare, erfahrene, engagierte und beherrschte, im Glauben begründete Stimme in den Sitzungen gefreut. Wir staunten über ihre Tatkraft

im Garten, beim Weihnachtsbäume Beschaffen, die Jugend Unterstützen und vieles mehr.

Besonders genossen wir Kates Humor und lachten, was uns oft erleichterte. Als Teil des Kirchenvorstands respektieren wir Kate Pritchards Lebensveränderung, sagen: „Thank you“ und wünschen: „God bless you!“

Für Kate rückt Jürgen Sigling als neues stimmberechtigtes Mitglied nach. Bereits während der gesamten Wahlperiode war er als Teil des erweiterten Kirchenvorstands aktiv.

*Vertrauensfrau Katja Friedrich,
stellvertretend für den Kirchenvorstand*

Las Vegas im Fasangarten

Erinnerungen an den jüngsten Konfirmations-Gottesdienst

Anna, Hannah, Julia, Tabea, Viola und Noah: So heißen die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die im Jahr 2023 in unserer Gemeinde „Ja“ zu Gott und ihrem christlichen Glauben sagten. Abschluss ihrer Konfirmationszeit war ein feierlicher und moderner Konfirmations-Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne, ihren Familien und Taufpaten in der mit Blumen geschmückten Jesaja-Kirche.

Die Konfirmanden hatten das „Gleichnis vom Verlorenen Sohn“ in eine moderne Version umgetextet und vorgetragen. Demnach suchte ein Sohn in Las Vegas sein Glück. Er genoss ausgiebig das Nachtleben und residierte in einem teuren Penthouse. Sein

restliches Geld, das sein Vater ihm ausgezahlt hatte, verlor er schließlich beim Glücksspiel. Als er schließlich voller Scham zum Vater zurückkehrte, nahm der ihn trotzdem mit offenen Armen in Empfang.

Pfarrerin Silke Höhne betonte in ihrer Predigt die besondere Hinwendung Gottes auch zu denen, die vom Weg abkommen und sich falsch verhalten. Neben gemeinsam mit der Gemeinde gesungenen Liedern wie „Ins Wasser fällt ein Stein“ oder „Ich möchte, dass einer mit mir geht“ und selbst vorgetragenen Fürbitten dankten die Konfis ihren Patinnen und Paten mit persönlichen Geschenken und Widmungen, da mit der Konfirmation das Patenamts - zumindest offiziell - endet. Die Patinnen und Paten durften ihre

Patenkinder im Anschluss segnen – eine bewegende Geste. Auch die Taufkerzen brannten noch einmal neben den neuen, selbstgestalteten Konfikerzen.

Nach der Feier des Abendmahls trugen die Konfis ihre Konfirmationssprüche vor und wurden anschließend von Pfarrerin Höhne konfirmiert. Diese hob hervor, dass die Konfirmation die Bestätigung der Taufe und damit das bewusste „Ja“ zum christlichen Glauben und zur Kirchengemeinschaft sei. Gleichzeitig werde man durch die Konfirmation befähigt, selbst Patin oder Pate zu werden.

Die Konfirmationsurkunden wurden von Mitgliedern des Kirchenvorstands überreicht. Vertrauensfrau Katja Friedrich gratulierte stellvertretend für den Kirchenvorstand und betonte, dass mit der Konfirmation auch das aktive Wahlrecht für den Kirchenvorstand verbunden sei und die Konfis ihre Kirche nun auch in dieser Hinsicht mitgestalten könnten.

Die Teamerinnen und Teamer blickten zurück auf die gemeinsam verbrachte Konfizeit mit den Freizeiten und zusammen gestalteten Gottesdiensten. Sie ermunterten die Konfirmanden, sich auch weiterhin in der Kirche zu engagieren.

Die Konfirmation und die anschließenden Feiern mit Familien und Freunden werden hoffentlich allen, vor allem unseren Konfis, als besonderes Ereignis in Erinnerung bleiben. Ein ganz besonderer Dank gilt Pfarrerin Höhne, Pfarrer Ammon, Bianca Müller, den Teamern und allen Beteiligten, die unsere Konfirmanden so gut und segensreich durch die Konfizeit begleitet haben.

Noch ein offenes Wort an alle Eltern und Jugendlichen, die sich fragen, ob es eigentlich noch zeitgemäß ist, sich zum Konfirmandenunterricht anzumel-

den, wo doch die Interessen vielfach anderen Dingen wie Freundschaften, sozialen Medien und Hobbies gelten und zudem die Schule viel Zeit kostet: Ich finde es aus Elternsicht eine gute Chance, dass Jugendliche in der oft verwirrenden und unsicheren Zeit des Erwachsenwerdens Gelegenheit und Anregung bekommen, ihren Glauben mit eigenen Worten auszudrücken. Glaube und Bibel können sie mit ihren bisherigen Gottes- und Lebenserfahrungen verbinden. Sie lernen zudem, den Gottesdienst und das Beten neu wertzuschätzen und Gott mit ihren ganz persönlichen Fragen, Bitten, Zweifeln und Dank zu begegnen. Meine Antwort daher: ein eindeutiges „Ja“!

Karin Zaiser

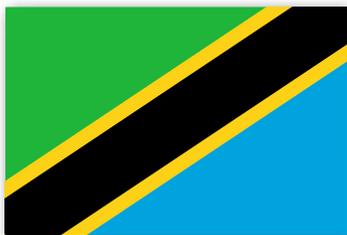
Konfis 2025: Jetzt anmelden!

Noch ist die Konfirmation 2024 nicht gefeiert worden und doch naht schon die Anmeldung für unsere neuen Konfis, die im Mai 2025 konfirmiert werden. Alle evangelischen und alle nicht-getauften Jugendlichen mit Geburtsdatum zwischen 1.10.2010 und 30.9.2011 im Gemeindegebiet werden von uns angeschrieben und zum neuen Konfikus eingeladen. Der Konfikus startet im Juni 2024 und findet einmal im Monat am Freitagnachmittag zusammen mit den Konfis aus Gustav-Adolf und St. Paulus im Wechsel in den drei Gemeinden statt.

Die Anmeldung erfolgt online über unsere Webseite. Der Informationsabend zum Kurs findet am 19. März 2024 statt.

Neues aus Mavande

Eine ausführlichere Version dieser Impressionen und weitere Berichte von meiner Reise gibt es online auf www.jesajakirche.de/mavande (mit Kurz-Videos und weiteren Bildern).



Mavande

... ist unsere evangelisch-lutherische Partnergemeinde im südlichen Hochland von Tansania in Ost-Afrika. Eine sehr ländliche Gegend, die meisten Familien bauen Nahrungsmittel für ihren eigenen Bedarf an. Seit 1978 verbindet uns, die Jesaja-Gemeinde, eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mavande.

Ihre Spenden sind herzlich willkommen. Sie können Jürgen Hain jederzeit kontaktieren unter h.juergen.hain@gmail.com oder telefonisch unter 0151 2324 9295. Die Kontonummer der Gemeinde ist hinten im JesajaBrief im Abschnitt „Service“ abgedruckt.

Kamwene! („Hallo!“), Weuli („Hallo“ beim erneuten Sehen am selben Tag), nsuri sana (sehr gut) - diese Ausdrücke werden mir noch lange in den Ohren klingen und mir leicht über die Lippen kommen. Am meisten liebe ich aber ein kräftiges „Bwana Yesu assifiwe“ (Gelobt sei Jesus Christus), immer gefolgt von der ebenso kräftigen Antwort ‚Amen‘!

Herzliche Begrüßung

Im August war ich das erste Mal in Tansania, zehn Tage in unserer Partnergemeinde Mavande. Eine Zeit mit bewegenden Eindrücken, und auch eine anstrengende Zeit: durchschnittlich drei Besichtigungen pro Tag, viele Informationen und Notizen, kurze Ansprachen, ständig konzentriert dem ungewohnten Englisch der Gesprächspartner lauschen.

Diese Anstrengung habe ich erwartet, die herz-wärmenden Empfänge jedoch nicht: Sobald ich, vom Pastor im Gemeindeauto abgeholt, inmitten von Feldern die Gemeindegrenze erreicht hatte, empfing mich eine einheitlich gekleidete Gruppe von größtenteils Frauen; sie sangen, tanzten und schwenkten jubelnd grüne Zweige. Alles nur zu meiner Begrüßung ... ihre ehrliche Freude über meinen lang erwarteten Besuch war deutlich sichtbar, das wiederholte sich an jedem ‚Preaching Point‘, den wir erreichten.



Video von meiner Begrüßung:
<https://youtu.be/YmPsh0zxRpk>



Jubelnde Begrüßung im ‚Preaching Point‘ Mavindi

„Das Wichtigste“ von meinem Besuch

Ich will damit anfangen, wie es den Leuten in Mavande geht, wie sie mit dem Leben zurechtkommen.

Die gute Nachricht: Tansania gehört aufgrund seiner wirtschaftlichen Wachstumsraten seit 2020 nicht mehr zu den ärmsten Ländern der Welt (lt. Weltbank). Beobachtung einer Insiderin: „Es werden jetzt viele neue Häuser gebaut. Im Gottesdienst sieht man kaum noch Besucher in zerschlissener

Kleidung.“ Es werden neue Schulen gebaut, und jetzt werden auch wieder Lehrer eingestellt. Aids und Malaria sind einigermaßen „im Griff“.

Trotzdem ist das Leben hart in Tansania. Ungleich härter als in Deutschland. Sofern genug zum Essen da ist, bleiben Sorgen um Kleidung und nötige Anschaffungen, um das Geld für die Ausbildung der Kinder, um den Job.



Sogar die Jüngsten machten mit beim Empfang von mir - in ihren Schuluniformen.

Selbstversorgung

Praktisch alle Bewohner von Mavande bewirtschaften einen „Shamba“, einen großen Garten bzw. ein kleines Feld. Sie säen dort vor allem Mais, Bohnen, Kartoffeln und Gemüse. Damit sind sie voll vom Wetter abhängig – wenn es nicht genügend regnet, wie es aufgrund des Klimawandels immer öfter auftritt, fällt die Ernte gering oder sehr gering aus. Wie z.B. in der Saison 2021/2022. Eine solche Saison können viele aus Reserven überstehen, aber wenn im darauffolgenden Jahr wieder Probleme auftreten (wie 2022/2023), dann sind die Sorgen sehr groß. Von der Ernte müssen die Menschen nicht nur ihre Nahrung

bestreiten, sondern auch einen Teil verkaufen, um an das nötige Geld zu kommen. Trotzdem verlieren unsere Freunde den Mut (meistens) nicht und vertrauen auf Gott.

Notfall-Hilfe

Noch ein kurzes Wort zu unseren Notfall-Hilfen für die Partner: Bei Notfällen in Mavande (z.B. Brand der Schulunterkunft, Düngerkauf) können wir oft nur einen kleinen Teil des benötigten Geldes beitragen, und ich habe mich mitunter gefragt, ob das überhaupt „was bringt“. Bei diesem Besuch in Mavande wurde mir mehrfach und ohne Nachfrage



Impressionen: ein „Kanga“ (bedruckter Stoff) als Geschenk ...

berichtet, dass wir die Menschen durch unsere Beiträge „aufgerichtet haben“, also ihnen dadurch Mut gemacht haben, dass auch dieser jeweilige Notfall überwindbar ist, und sie konnten dann in Mavande das übrige benötigte Geld durch Spenden aufreiben.

Die Christen in Mavande senden ganz, ganz herzliche Grüße an Jesaja. Sie danken für unsere Gebete und für die Hilfen, wenn sie in Not sind. Sie beten oft für uns und bitten inständig, dass wir für sie beten. Sie laden ein, dass beim nächsten Besuch noch weitere ‚Jesajaner‘ mitkommen.

Jürgen Hain



... und ein lebendes Huhn zum Dank. Unten: ein vorbildlich angelegter und sorgfältig bewässerter Shamba mit Kohl, Salat und Bananenbäumen



Unsere Projekte in Mavande

Stand und Ausblick auf die Hilfsprojekte der Jesaja-Gemeinde

Wir unterstützen mehrere Projekte in unserer Partnergemeinde Mavande. Während meines Besuchs im August 2023 konnte ich ein detailliertes Bild über den Fortschritt, den Status und Schwierigkeiten dieser Projekte gewinnen:

Bedürftige Schulkinder

Die Waisenkinder in Mavande werden von Familien aufgenommen, aber manche dieser Familien haben so wenig Geld, dass sie diesen ‚Pflegekindern‘ nicht das Nötigste für den Schulbesuch geben können. Diesen Kindern helfen wir individuell mit Schreibmaterialien und ggf. Schuluniformen.

Status 2023: Die Kinder können mitschreiben und so wesentlich mehr vom Unterricht profitieren. Sie sind stolz auf ihre Uniform („Uniform from Jesaja!“) und nicht stigmatisiert, wie wenn sie in Lumpen statt Schuluniform gehen müssten. 2022 haben wir dafür 800 Euro für 40 Kinder gegeben. (Insgesamt gibt es in Mavande an den drei Grundschulen 1086 Schüler.)

Ausblick: Für das kommende Schuljahr benötigen wir 840 Euro, am besten mehr, weil auch bei weiteren Kindern die Not groß ist. Wir bitten hier um Spenden (Verwendungszweck „Mavande Schulkinder“). Vielen Dank, ausdrücklich auch vom Partnerschafts- und Finanzkomitee in Mavande!

Berufsausbildung

Seit 2016 finanzieren wir bedürftigen Jugendlichen

eine dreijährige Berufsausbildung. In der Regel tragen wir dabei 80 Prozent der Kosten.

Stand 2023 haben sieben Jugendliche diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, fünf weitere sind mittendrin. Eine Erfolgsgeschichte:

- Atupeville N. hat das Schneidern erlernt und lebt jetzt in der Stadt Iringa, wo sie am College Schneidern unterrichtet.
- Fünf Jugendliche lernten „Metallbearbeitung und Kfz-Mechanik“. Alle arbeiten jetzt als Schweißer bzw. einer als Fahrer und Schweißer.
- Jaston M. hat „Evangelist“ gelernt und arbeitet in dieser Funktion in Mavande.

Zu unserer ursprünglichen Vorstellung, dass die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung im Ort Mavande bleiben sollten, sagt Pastor Mwelange: Die Absolventen würden im Dorf Mavande gar keine Verdienstmöglichkeit finden. Die Hauptsache ist, dass sie Arbeit und Einkommen haben. Und dann profitiert die Gemeinschaft in Mavande auch davon, weil durch die tansanische Kultur des gegenseitigen Helfens der Ausgebildete seine Eltern und andere Verwandten in Mavande unterstützt.

Ausblick: In Jesaja gibt es einen festen Kreis von Spendern, die jedes Jahr für diese Berufsausbildung geben. Weitere Spender sind aber willkommen, da der Bedarf noch nicht ganz gedeckt ist. Sprechen Sie mich an!



Das Fundament für das Küchengebäude des Jesaja Women House (oben) ist bereits gegossen – das Frauen-Komitee (u.l.) freut sich, wenn der Bau bald fortgeführt wird. Danke sagen auch die bedürftigen Schulkinder, die u.a. Uniformen von Jesaja erhalten haben (u.r.).



Jesaja Women House („JWH“)

Eine Erfolgsgeschichte, die noch nicht ganz zu Ende ist: Ab Oktober 2022 werden die Zimmer der Wohnungen vermietet und seitdem kommen Mieteinnahmen! 60 Prozent davon werden für Frauen in Mavande ausgegeben, wie zum Beispiel für Fortbildungsseminare für Familien. Die restlichen 40 Prozent werden zurückgelegt für Reparaturen u.ä.

Jedoch wurde das separate Küchengebäude noch

nicht gebaut, das ist für Mavande erste Priorität in der nächsten Zeit. Die Fundamente sind schon fertig, es sind noch etwa 6000 Euro erforderlich. Der Großteil davon kann in Mavande aufgebracht werden. Wenn wir einen Teil beisteuern, helfen wir, den Bau zu beschleunigen, *und* ermutigen die Christen in Mavande zu Spenden dafür, weil dann der Erfolg greifbarer wird! Hier werden also Einmal-Spenden benötigt.

„Kuku“ (Hühner-) Projekt

Die meisten bedürftigen Frauen, denen Hühner gegeben wurden, um die Eier zu verkaufen, haben dadurch dauerhaft Einnahmen und können ihre Kinder besser versorgen. Schwierigkeiten gibt es, wo sich manche mitunter die nötigen Medikamente nicht leisten können. Das Frauen-Komitee will das Projekt fortführen und hat sogar ein weiteres Projekt gestartet: Schweinezucht durch die Frauengemeinschaft, um dann die Ferkel zu verkaufen.

Gebraucht-Kleider

Aussage der Evangelisten-Versammlung: „Diese Kleidersendungen von Jesaja helfen sehr, insbesondere den Armen. Weitere Erläuterungen, auch zur Problematik, siehe online auf: <https://www.jesajakirche.de/mavande/gebrauchte-kleidung-schicken>

Avocado-Bäume

Die Bäume, die bei der Jugend-Begegnung 2018 gepflanzt wurden, gedeihen gut. Zum Beispiel ist der unten abgebildete Baum knapp 3 Meter hoch und hat schätzungsweise 200 Avocados getragen.



Weitere Erläuterungen, auch zum erstaunlich geringen Wasserverbrauch, online in <https://www.jesajakirche.de/Mavande/Avocados>

Schlussbemerkung

Ich bewundere die Kreativität und Energie der Christen in Mavande, neue Projekte auszuprobieren, um Geld zu verdienen (Frauen-Kooperativen: Töpferei, Ölmühle, Marmeladen-Herstellung; Avocado-Anbau zugunsten der Jugendarbeit; ‚Jesaja Women House‘ zugunsten der Frauenarbeit der Kirchengemeinde).

Jürgen Hain



Eine ausführlichere Version dieses Berichtes gibt es online unter <https://www.jesajakirche.de/Mavande/Reise2023/Bericht2>

Aufruf zu Sachspenden

Folgende Dinge werden in Mavande aktuell benötigt:

- PCs, auch stationäre (mit englisch-sprachigem Windows oder Linux/Mint/Ubuntu), benötigt für das Sekretariat, an Schulen für die Verwaltung und an der Gesundheitsstation
- Fahrräder, welche sich herrichten lassen (keine Rennräder; wichtig sind Gepäckträger, Kettenchutz und fest montiertes Licht, all dieses kann ich zur Not aber auch nachträglich anbringen)
- Rollstühle
- elektrische Nähmaschinen

Anfang und Ende, Beginn und Ziel

Weiß – die liturgische Farbe für Christufeste wie Weihnachten

Puristen (und Physiker) sagen, Weiß sei im Grunde gar keine Farbe: Das Licht der Sonne ist weiß – und enthält bereits alle Farben. Weiß reflektiert alle Farben gleichzeitig; weißes Licht und alles, was weiß erscheint, absorbiert also keine Farbe. Wenn das menschliche Auge Weiß sieht, werden alle Farben-sehenden Rezeptoren gleich stark aktiviert.

Und doch ist Weiß, zusammen mit Schwarz, die wohl wichtigste Farbe für Designer und Künstler, denn ohne sie ist eine Darstellung von Licht und Schatten nicht vorstellbar, ohne sie gäbe es keine Kontraste.

Es gibt wohl kaum eine Farbe mit einem so guten Ruf wie Weiß, man denke nur an die weiße Friedenstaube, ein globales und universal verstandenes Symbol.

Weiß gilt auch in der Kirche als die Farbe des Lichtes. Deshalb ist Weiß als liturgische Farbe auch im Kirchenjahreskreis prominent vertreten: als Zeichen besonderer Feiertage und Zeiten. Weiß schmückt zu den sogenannten Christufesten wie Weihnachten, Epiphaniastag, Gründonnerstag, die Zeit von Ostern bis Pfingsten oder Trinitatis den sakralen Raum.

Warum? Weil nichts besser den Glauben,

das Vollkommene, die Ewigkeit, Unschuld, Reinheit, Wahrheit und Eindeutigkeit symbolisiert.

Die Assoziationen zur Farbe Weiß wollen mit ihrer symbolischen Wirkung auf Jesus Christus hinweisen, der die Mitte des christlichen Glaubens ist; der Anfang und Ende, Beginn und Ziel in Einem ist.

Heiko Richter



Und das nicht nur zur Weihnachtszeit ...

Seelsorge per Telefon und Internet im Sinne einer „digitalen“ Kirche

Before you commit suicide – ring me up!“ Mit diesen Worten ist 1953 die Telefonseelsorge entstanden. Der anglikanische Pfarrer Chad Varah hatte immer wieder junge Menschen beerdigen müssen, die sich das Leben genommen hatten. Schließlich schaltete er eine Zeitungsanzeige: „Bevor du dich umbringst, ruf an!“ Die „Samaritans“ in England waren geboren.

1956 nahm eine Gruppe engagierter Menschen in Berlin die Idee auf, das damals in nur 10 Prozent aller Haushalte vorhandene Telefon für die Suizidprävention zu nutzen. Sie gründete die „Lebensmüdenbetreuung“ und setzten sich zum Ziel, rund um die Uhr für Suizidgefährdete da zu sein. Diese Arbeit wurde dann als „TelefonSeelsorge“ von der evangelischen und katholischen Kirche weitergeführt und ausgebaut.

Erreichbar rund um die Uhr

Neben der prinzipiellen Erreichbarkeit rund um die Uhr, der Kostenfreiheit und der Kompetenz der Seelsorgerinnen und Seelsorger ist ein Grundpfeiler der Arbeit die absolute Anonymität. Die Rufnummern der Anrufenden erscheinen auf keinem Display und auch nicht im Einzelverbindungsanweis der Telefonrechnung. Es gibt keine Vorbedingung für einen Anruf, jede und jeder darf anrufen wann immer nötig.

TelefonSeelsorge ist inzwischen eines der bekanntesten Angebote der Kirchen überhaupt. Wird in einer Zeitung von einem Suizid berichtet, werden standardmäßig die beiden Nummern der TelefonSeelsorge, [0800-1110111](tel:0800-1110111) und [0800-1110222](tel:0800-1110222), angegeben, um potenziellen Nachahmern eine Hilfsmöglichkeit anzubieten.

Sichtbare Erfolge

Erkennt Facebook anhand eines eigenen Algorithmus einen suizidal klingenden User, wird diesem empfohlen, die TelefonSeelsorge zu kontaktieren. Dass seit 1980 die Suizidrate in Deutschland von rund 20.000 auf 10.000 gesunken ist, wird auch auf Präventionsangebote wie die TelefonSeelsorge zurückgeführt. Wichtigster Partner und Sponsor dabei ist die Deutsche Telekom. Sie stellt ihre Dienste kostenlos zur Verfügung.

Deutschlandweit gibt es 105 TelefonSeelsorge-Stellen mit 7.500 Ehrenamtlichen. 2022 wurden über die beiden Nummern der TelefonSeelsorge ([0800 1110111](tel:0800-1110111) und [0800 1110222](tel:0800-1110222)) mehr als 1 Mio.





Seelsorgegespräche geführt. Suizidalität steht dabei inzwischen nicht mehr an erster Stelle. Die meisten Gesprächsthemen kreisen um körperliche und psychische Erkrankungen, Einsamkeit, Ängste und soziale Beziehungen. Ein durchschnittliches Gespräch dauert rund 20 Minuten.

Mit der Zeit gegangen

Seit 25 Jahren gehört zum Angebot per Telefon die Onlinesorge per Chat und Mail. Wie alle Eltern an ihren Kindern beobachten können, hat sich das Kommunikationsverhalten seit der Verbreitung von Handy und Smartphone drastisch verändert. Die Telefonseelsorge vollzieht diese Entwicklung konsequent mit.

Die Evangelische Telefonseelsorge in München ist Teil des Evangelischen Beratungszentrums (ebz). 2018 feierten wir das 50-jährige Jubiläum. Das Tele-

fon ist seitdem rund um die Uhr besetzt, abends sogar doppelt. Ein Drittel der 115 Ehrenamtlichen sind auch in der Chat- und Mailseelsorge tätig. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger durchlaufen ein intensives Auswahlverfahren. Neun Monate lang dauert die Ausbildung, zu der inzwischen auch die Online-seelsorge gehört. Die Ehrenamtlichen werden in Gesprächsführung, Seelsorge und häufig begegnenden Themen auf selbsterfahrungsorientierte Weise ausgebildet.

Wer ein anspruchsvolles und sinnerfülltes Ehrenamt im Rahmen der Kirche ausüben möchte und über Offenheit, Flexibilität und Belastbarkeit verfügt, ist hier an der richtigen Adresse. Infoabende finden online am 28. Februar 2024 und am 24. April 2024 statt. Eine vorherige Anmeldung auf der Website www.ebz-muenchen.de ist erforderlich. Ihnen werden dann die Zugangsdaten zugeschickt. Die neue Ausbildung beginnt Ende September 2024.

Pfr. Michael Schaar

Leiter der Evangelischen Telefonseelsorge München

Sie möchten die Arbeit der Evangelischen Telefonseelsorge München auf andere Art unterstützen? Spenden Sie!
Evangelisches Beratungszentrum München e.V.
Verwendung: Telefonseelsorge
IBAN DE84 5206 0410 0003 4020 29

Man kann Geschichte als Herrschaftsgeschichte beschreiben, als die Geschichte von Regenten und Regierungen, Parteien und Ideologien, als die Geschichte von Kriegen und Friedensschlüssen, als Wirtschafts- und Wissenschaftsgeschichte. Man kann Geschichte aber auch schreiben als die Geschichte von Vorbildern. Das ist nicht üblich, aber es lohnt sich. Vorbilder sind Leute, die sich nicht abfinden mit dem Satz: Ja, das ist schlimm, aber alleine kann man nichts bewirken. Sie beweisen dann, dass dieser Satz nicht stimmt, dass man auch als Einzelner handeln und andere zum Handeln anstiften, dass man Not und Elend mindern kann. Solche Leute sind wichtig für die Gesellschaft. Sie sind nicht fehlerfrei, manchmal nerven sie in ihrem Eifer - aber sie sind Weichensteller, für eine bessere Zukunft.

Wenn man den Versuch unternimmt, eine Geschichte dieser Vorbilder zu schreiben, dann ist man in Deutschland bei einem Mann, dessen in diesem Jahr gedacht wird: Der Bundeskanzler hielt die Festrede für ihn – für Johann Hinrich Wichern zum 175. Jubiläum der Diakonie; sie ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche, und Johann Hinrich Wichern ist der Gründer. Wichern war Theologe, Pädagoge und Utopist, ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen die Armut. Er hat vor 175 Jahren, im September 1848, mit einer aufrüttelnden Stegreifrede beim protestantischen Kirchentag in der Schlosskirche von Wittenberg das schlafende soziale Gewissen seiner Kirche geweckt.

Diese Rede gilt als Gründungsdatum der Diakonie, die dann viele Jahrzehnte lang „Innere Mission“ hieß, weil es ihre Mission war und ist, Arme aus ihrer Armut befreien. Wichern war nicht einfach einer,

Weichensteller

Die Gründung der Diakonie vor 175 Jahren war eine sozialpolitische Großtat. Warum die Gesellschaft immer wieder solche Vorbilder braucht. Ein Gastkommentar von Heribert Prantl, Süddeutsche Zeitung.

der von Nächstenliebe psalmodierte und dann darauf wartete, dass irgendwer irgendwas tut. In den Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts hat er sich in die soziale Arbeit des beginnenden Industriezeitalters gestürzt. Die Stegreifrede von 1848 war die Summe seiner Erfahrungen in den Elendsvierteln Hamburgs.

Dort sah er bitterste Armut, Prostitution, Krankheit, Kriminalität, Verrohung. Er holte die traumatisierten Kinder aus der Gosse, holte sie ins „Rauhe Haus“, in dem es nicht rau, sondern familiär und religiös zugeht und in dem sie auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet wurden - ohne Prügel, ohne Gewalt, aber mit strukturiertem Tagesablauf.

Auf der Basis seiner Erkenntnisse wurde ein Netz mit Tausenden „Rettungsanstalten“ übers Land geworfen. Dort gab es Brot, Bildung, Gebet, Lebensmut

und die Einbindung in den christlichen Jahreskreis, wozu auch Wicherns Erfindung des Adventskranzes gehörte; der erste Adventskranz der Welt stand in seinem Jugendheim.

Man kann das alles als Sozialfrömmerei belächeln, als den ausgeklügelten Versuch der Rechristianisierung des Proletariats. Es war wirksame Nothilfe in der Überzeugung, dass der Glaube als rettende Tat gelebt werden muss. Es war dies das dritte 1848: Das erste 1848 war die bürgerliche Revolution; das zweite 1848 war die Drucklegung des Kommunistischen Manifests; das dritte 1848 war die Gründung der Diakonie.

Auf der katholischen Seite gab es als Bahnbrecher der Sozialfürsorge den Gesellenvater Adolf Kolping und, ein paar Jahrzehnte später, den Caritas-Gründer Lorenz Werthmann.

Es gibt nichts Gutes, außer: man tut es. Das ist ein vorbildlicher Satz. Frauen wie Marie Juchacz und Rosa Parks haben danach gehandelt. Juchacz war die Erste, die in einem deutschen Parlament eine Rede hielt, im Februar 1919, in der Nationalversammlung in Weimar; wenig später hat sie die Arbeiterwohlfahrt gegründet. Rosa Parks war die Frau, die 1955 in Montgomery, Alabama, festgenommen wurde, weil sie sich geweigert hatte, ihren Sitzplatz im Bus für einen weißen Fahrgast zu räumen; ihr Widerstand wurde zu einem Auslöser der US-Bürgerrechtsbewegung.

... außer man tut es! Der Satz stammt von Erich Kästner, er gilt global und er gilt heute für Sozialunternehmer wie den Wirtschaftsprofessor Muhammad Yunus aus Bangladesch, der mit der genossenschaftlich organisierten Grameen Bank das Finanzwesen auf den Kopf gestellt hat und zum Banker der Ar-

men wurde. Mit seinem Engagement hat er Millionen mittellosen Frauen ein Auskommen verschafft. Mit ihrer Hilfe hat er schon in den Neunzigerjahren ein florierendes Mobilfunknetz aufgebaut. Weit gereiste Menschen berichten, dass das mobile Internet von Grameen Phone heute in jedem bengalischen Dorf besser funktioniert als das WLAN im Zug zwischen Hamburg und Berlin. Als Yunus 2006 den Friedensnobelpreis erhielt, nahmen vier der Telefonfrauen mit ihm in Oslo den Preis entgegen. Der Dank des Vaterlandes ist solchen Leuten nicht gewiss. Die Regierung in Dhaka verfolgt Yunus als Staatsfeind. Und seine Erfindung der sozial motivierten Mikrokredite wird von Finanzhaien kapitalistisch pervertiert.

„Ich kann es nicht ertragen, nur zuschauen zu können“: Der Satz stammt von Rupert Neudeck - auch er hat gezeigt, was ein Einzelner vermag. Er baute das Komitee Cap Anamur auf; mit einem zum Hospitalschiff umgebauten Frachter rettete er elftausend vietnamesische Flüchtlinge; sein Schiff wurde zum Urbild für die heutige Seenotrettung im Mittelmeer. Er hat die Grünhelme gegründet, Minen räumen, Brunnen bohren, Schulen bauen lassen. Er war eine Idealkombination aus Idealismus und praktischer Intelligenz.

So sehen Vorbilder aus. Es gibt nichts Gutes, außer: man tut es. Das war 1848 so, und so ist es 2023.

Der Text erschien, geringfügig abgewandelt, zuerst in der Süddeutschen Zeitung Nr. 214 vom 16./17. September 2023



Dienstantritt eines Genies

Vor 300 Jahren wurde Johann
Sebastian Bach Thomaskantor

Es gibt Menschen, die sind derart berühmt, dass man nicht nur an ihren Geburts- und Todestag denkt, sondern auch an das Datum ihres Dienstbeginns. Johann Sebastian Bach gehört ganz zweifellos in diese Kategorie von Prominenz. Deshalb feiert man auch jetzt das ganze Jahr hindurch in Leipzig „Bach 300“, weil J. S. Bach vor dreihundert Jahren dort seinen Dienst als Thomaskantor aufgenommen hat.

Werfen wir einen Blick auf die Chronologie dieser Stellenbesetzung. Leipzig war damals ein bedeutendes protestantisches Zentrum, besonders, was die Kirchenmusik betraf. Somit wird verständlich, warum der Rat der Stadt als Nachfolger für den verstorbenen Thomaskantor Johann Kuhnau eine Be-

Johann Sebastian Bach 1746, mit Rätselkanon (Zweitversion des Ölgemäldes von Elias Gottlob Haußmann)

rühmtheit suchte. J. S. Bach war zu dieser Zeit als Kapellmeister am Hof zu Köthen tätig. Der Rat der Stadt Leipzig hatte bestimmt nicht im Sinn, auf seinen renommierten Thomaskantor-Posten einen Kapellmeister aus der Provinz zu berufen, aus einem Ort gar, der als „Kuh-Köthen“ verspottet wurde. Man wandte sich nach Hamburg an Georg Philipp Telemann und nach Darmstadt an Christoph Graupner. Beide winkten zwar dankend ab, aber beide empfahlen J. S. Bach für den Posten. Graupner tat es mit diesen Worten – er pries Bach als „einen Musicus ebenso starck auf der Orgel wie erfahren in Kirchen-sachen und Capell-Stücken“.

Zweite Wahl – was für eine Fehleinschätzung!

Es ist zu vermuten, dass der Rat der Stadt diese Absagen zähneknirschend entgegennahm, denn im Ratsprotokoll ist dieser Satz zu lesen: „Da man die besten nicht bekommen könne, müße man mittlere nehmen“. Mit dem Mittleren ist J. S. Bach gemeint – wir lesen die weltweit krasseste Fehleinschätzung, die je bei der Besetzung einer Kirchenmusikerposition geschehen ist!

Nun war es endlich soweit: J. S. Bach durfte sich mit einer Kantate bei einem Gottesdienst vorstellen und bewerben. Das geschah im Februar 1723 und zwei Tage nach dem Gottesdienst war dieses in der Zeitung zu lesen: „Am verwichenen Sonntage Vormittage machte der Hochfürstl. Capellmeister zu Cöthen, Monsieur Bach, allhier in der Kirchen St. Thomä wegen der bisher noch immer vacant stehenden Cantor-Stelle seine Probe, und ist desselben dahlige Music von allen, welche dergleichen ästimiren, sehr gelobet worden.“ Es handelte sich um die Kantate Nr. 22 zum Sonntag Estomihi „Jesus nahm

zu sich die Zwölfe“ sowie um die Kantate Nr. 23 „Du wahrer Gott und Davids Sohn“.

Bach hat mit seinen Kantaten dann offenbar doch überzeugt, denn er wurde als Thomaskantor nach Leipzig berufen und nahm im Mai des Jahres 1723 seinen Dienst auf. Er tat dies mit der Kantate Nr. 75 „Die Elenden sollen essen“.

Viele Vorgesetzte, viele Aufgaben

Bachs Freude über die Erlangung des hohen musikalischen Amtes war von Anfang an nicht ungetrübt. In einem Brief an einen Freund äußert er sich dahingehend, dass es ihm „anfänglich gar nicht anständig seyn wolte, aus einem Capellmeister ein Cantor zu werden.“

Es war aber auch ein Riesenunterschied, ob man am Hof eines kunstsinnigen Fürsten diene, oder ob man es mit einer Vielzahl von Vorgesetzten zu tun haben würde, die eine Vielzahl von verschiedensten Forderungen an den Kantor hatten. Zum Beispiel wurde Bach vorgeschrieben, seine Kirchenmusik dürfe nicht zu „theatralisch“ werden. Eine weitere Schwierigkeit war, dass vom Thomaskantor auch verlangt wurde, dass er Latein unterrichten und die Schüler beaufsichtigen müsse. Eine Aufgabe, die für Bach selbst und auch für seine Schüler problematisch und ungeliebt werden sollte ...

Trotz all dieser vielen Einschränkungen blieb Bach auf dieser Stelle 27 Jahre lang bis zu seinem Lebensende. Hier komponierte er viele seiner großen Werke: Matthäuspassion, Weihnachtsoratorium, Goldberg-Variationen, das musikalische Opfer ... der als der „Mittlere“ Bezeichnete wurde zum Grundstein für den ewigen Ruhm der Stadt Leipzig.

Bettina Hermann

Gedenktage für die Freiheit

1648, 1848, 1948: Bedeutende Ereignisse im Jahrhunderttakt

Wie fragil Frieden und Freiheit sind, zeigt sich mit einem Blick in die aktuellen Nachrichten. Auch unsere Freiheit ist nicht Gott-gegeben. Sie ist das Ergebnis von vielen Kämpfen, die Deutschland und Europa in der Vergangenheit immer wieder in Schutt und Asche legten. Dabei ragen drei Ereignisse heraus, die in diesem Jahr ein – nicht ganz rundes – Jubiläum haben. Ein kleiner Rückblick auf die Geschichte, aufgehängt an diesen Gedenktagen für die Freiheit:

Vor 375 Jahren: Endlich Religionsfreiheit

Mit den Friedensverträgen von Münster und Osnabrück endete am 24. Oktober 1648 ein dreißigjähriges Gemetzel, das Deutschland verwüstet und teilweise menschenleer zurückließ.

Mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 war der Protestantismus dem Katholizismus gleichgestellt worden und nach der Formel „cuius regio eius religio“ – „wie der regierende Fürst, so seine Untertanen“ – wurde die Religionsfreiheit garantiert; damit waren die kriegerischen Auseinandersetzungen um die „wahre Religion“ zunächst beendet. Die protestantischen Fürsten schlossen sich zur Union, die katholischen zur Liga zusammen.

Der Habsburger Kaiser Mathias versuchte, drohende Konflikte immer auszugleichen, doch durch einen Konflikt zwischen den protestantischen Stän-

den und dem katholischen Statthalter in Prag kam es 1618 zum sogenannten Prager Fenstersturz, der Anlass zur ersten Kriegshandlung des Krieges war, der 30 Jahre dauern sollte. Im Vordergrund ging es um die Religion, in Wirklichkeit aber um Machtinteressen der europäischen Großmächte von Spanien bis Schweden.

Der 1648 geschlossene Westfälische Friede garantierte endgültig die Gleichstellung der lutherischen und reformierten Religion mit der katholischen entsprechend den im Augsburger Religionsfrieden getroffenen Vereinbarungen.

Da aber eben nicht nur religiöse, sondern auch politische Interessen die Kriegsführung bestimmten, kam es auch zur Veränderung der europäischen Landkarte. So erhielt u.a. die Schweizer Eidgenossenschaft ihre Selbständigkeit und die Niederlande wurden von der spanischen Vorherrschaft befreit.

Vor 175 Jahren: Die gewonnene und wieder verlorene Freiheit

In der Folge der Französischen Revolution und der nachfolgenden napoleonischen Zeit war der Wunsch nach bürgerlichen Freiheiten gewachsen. Der Wiener Kongress beendete 1815 diesen Traum durch die Wiederherstellung der Ancien Regimes, also dem nach 1648 entstandenen Absolutismus, nach dem der regierende Fürst das Sagen hat und die Untertanen sich unterzuordnen haben.

In ganz Europa strebten in den Folgejahren die Bürger nach nationaler und persönlicher Freiheit und so wurde 1848 zu einem Revolutionsjahr in vielen Teilen Europas. Im deutschen Bund wurden bereits 1847 im Herzogtum Baden Menschenrechte und Demokratische Freiheiten gefordert.

Im Fluge breiteten sich diese Forderungen in allen Teilen des Reiches aus. Einerseits bekämpften die Fürsten die Aufstände mit Soldaten, andererseits sahen sie sich zu Zugeständnissen gezwungen.

Der Deutsche Bund als Nachfolger des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ hatte einen Bundestag gegründet, in dem jeder Fürst einen Vertreter zur Wahrung seiner Interessen etablierte. Dieser Bundestag hatte nun ein Wahlgesetz beschlossen zur Wahl einer Nationalversammlung durch das Volk. Diese Versammlung sollte eine Verfassung für einen deutschen Bundesstaat entwerfen.

Am 18. Mai 1848 trat die Nationalversammlung erstmals in der Frankfurter Paulskirche zusammen, um sich mit dem Entwurf einer demokratischen deutschen Verfassung zu befassen.

Am 28. März 1849 wird die Reichsverfassung von der Nationalversammlung verabschiedet und der Preußenkönig Friedrich Wilhelm zum neuen Deutschen Kaiser gewählt. Friedrich Wilhelm lehnt diese Kaiserwürde ab – und damit beginnt die Reaktion, die schließlich zum Ende dieses demokratischen Aufbruchs im Juni 1849 führt.

Es sollte 70 Jahre dauern, bis nach Ende des 1. Weltkriegs 1918 und dem Sturz der gekrönten Häupter durch die Novemberrevolution am 6. Februar 1919 eine neue Nationalversammlung in Weimar zusammentrat, um eine Verfassung für die neue Republik zu beschließen. Mit der sogenannten

Machtergreifung durch Adolf Hitler scheiterte der zweite Versuch einer Demokratisierung und führte zu einem Krieg, an dessen Ende 1945 Europa in Trümmern lag.

Vor 75 Jahren: Die Stabilisierung der Freiheit

Die Siegermächte des 2. Weltkriegs, USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion, hatten Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt und gleichzeitig 16 einzelne Länder gebildet. Deutschland als Nation existierte nicht mehr.

Der Konflikt zwischen den Westmächten und der Sowjetunion führte zum Zusammenschluss der drei Westzonen und zum Auftrag an die Länder, einen Konvent zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung für einen westdeutschen Bundesstaat einzuberufen. Der Konvent tagte vom 10. bis 23. August 1948 im Schloss auf der Insel Herrenchiemsee.

Das Ergebnis war ein Entwurf, in dem vor allem die Menschenrechte als unveränderbar festgeschrieben und eine föderale Struktur für den neuen Bundesstaat festgelegt wurde.

Im Parlamentarischen Rat als Vorläufer unseres Bundestages wurde dieser Entwurf heftig diskutiert und weiterentwickelt und am 8. Mai 1949 als „Grundgesetz“ für die Bundesrepublik Deutschland verabschiedet. Man verzichtete bewusst auf den Begriff „Verfassung“, um die Vorläufigkeit dieses Vertragswerks bis zu einer deutschen Wiedervereinigung zu betonen.

Obwohl Deutschland nach dem 3. Oktober 1990 wiedervereintigt ist, haben wir immer noch dieses Grundgesetz, und es wird dafür sorgen, dass wir endgültig in Freiheit in unserem Land leben können.

Enver Hirsch

Gottesdienste bis Ostern 2024

So, 26.11.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Totengedenken Pfarrerin Silke Höhne
So, 3.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Advent Prädikant Dieter Prager
So, 10.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 2. Advent Pfarrerin Silke Höhne
So, 17.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 3. Advent Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 24.12.	16 Uhr	Garten Jesajakirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfarrerin Silke Höhne
	18 Uhr	Jesajakirche	Christvesper zum Hl. Abend Pfarrerin Silke Höhne
	23 Uhr	St. Paulus	Christmette Prädikant Dieter Prager
Mo, 25.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrer i.R. Harald Schmied
Di, 26.12.	16.30 Uhr	Perlacher Forst	Waldweihnacht mit Posaunenchor Pfarrer Stefan Ammon (Nähe Schießplatz; bei schlechtem Wetter in der Jesajakirche)
So, 31.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Abendmahl zu Silvester Pfarrerin Silke Höhne
	17 Uhr	St. Paulus	Jahresabschluss-Gottesdienst Lektorin Ute Lohse
Mo, 1.1.24	17 Uhr	Gustav-Adolf-Kirche	Regional-Gottesdienst an Neujahr Prädikant Fritz Hespelt
Sa, 6.1.	10 Uhr	St. Paulus	Regional-Gottesdienst Pfr. i.R. Michael Göpfert
So, 7.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Dieter Prager
So, 14.1.	17 Uhr	Jesajakirche	Ein Gottesdienst der besonderen Art: „Deborahs Lied“ Pfarrerin Silke Höhne
So, 21.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 28.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrerin Silke Höhne
So, 4.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 11.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrerin Silke Höhne
So, 18.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 25.2.	18 Uhr	Jesajakirche	Lichtblicke-Gottesdienst Pfarrerin Silke Höhne und Team
So, 3.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 10.3.	9.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
So, 17.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 24.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum Palmsonntag Pfarrerin Silke Höhne
Do, 28.3.	19 Uhr	St. Paulus	Tischabendmahl zum Gründonnerstag Prädikant Dieter Prager
Fr, 29.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum Karfreitag Pfarrerin Silke Höhne
	15 Uhr	St. Paulus	Andacht zur Todesstunde Lektorin Ute Lohse
Sa, 30.3.	21 Uhr	Garten Jesajakirche	Osternachtsgottesdienst Pfarrerin Silke Höhne
So, 31.3.	5.30 Uhr	St. Paulus	Osternacht
	10 Uhr	Jesajakirche	Oster-Gottesdienst Pfarrerin Silke Höhne
	11.30 Uhr	Jesajakirche	Kindergottesdienst am Ostersonntag Pfarrerin Silke Höhne
Mo, 1.4.	10 Uhr	St. Paulus	Regional-Gottesdienst

Weihnachten

Ostern

Lichtblicke

... ist ein alternativer Gottesdienst. Keine Gebete, kein Klingelbeutel, die Pfarrerin in Zivil – dafür viel Musik und Texte zum Schmunzeln oder Nachdenken, spielerische Elemente und viel Aktualität. Für alle, die Kirche „anders“ erleben wollen.

Nächster Termin:
25. Februar 2024

WissensWert

... ist eine Veranstaltungsreihe. Jeder Termin hat ein Rahmenthema, über das es mehr zu erfahren gibt. Wie das geschieht, variiert sehr und kann von der Filmvorführung bis zur Diskussionsrunde reichen.

Termine und Themen online:
[www.jesajakirche.de/
wissenswert-0](http://www.jesajakirche.de/wissenswert-0)



Kontemplation – Sitzen in der Stille

... ist ein Angebot zum Innehalten und Krafttanken. Zweimal im Monat treffen sich die Interessenten im Gemeindesaal oder in der Jesajakirche. Anmeldung bis jeweils 14 Uhr per E-Mail an ruthscherber@yahoo.de erwünscht.

Infos online:
[www.jesajakirche.de/
veranstaltungen/
kontemplation-sitzen-im-stillen](http://www.jesajakirche.de/veranstaltungen/kontemplation-sitzen-im-stillen)



Weitere Veranstaltungen

... gibt es für diverse Zielgruppen wie etwa für Jugendliche und Konfirmanden, für Frauen und Senioren. Aktuelle Infos gibt es stets auf der Jesaja-Webseite.

[www.jesajakirche.de/
veranstaltungen](http://www.jesajakirche.de/veranstaltungen)





Ökumenisch, weiblich, stark

Über Konfessions-, Alters- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag für globale Gerechtigkeit, Frieden und Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft. Damit leisten sie in über 120 Ländern einen Beitrag für die christliche Ökumene und für ein respektvolles Miteinander aller Menschen weltweit.

Vor über 130 Jahren taten sich christliche Frauen in den USA und Kanada im Sinne internationaler Frauensolidarität zusammen. Aus ihrem konfessions-übergreifenden Gebet ist die größte ökumenische Bewegung weltweit entstanden.

Auch wenn es angesichts der komplexen Geschichte und aktuellen politischen Lage im Nahen Osten nahezu unmöglich erscheint, wollen am ersten Freitag im März Christinnen und Christen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung des Friedens getan wird.

Wie in jedem Jahr wird es auch in unserer Nähe wieder einen Gottesdienst zum Thema geben – diesmal am 1. März 2024 in Philippus (18 Uhr, Chiemgastr. 7). Weitere Infos gibt es im Vorfeld des Weltgebetstags auf unserer Webseite und allgemein unter <https://weltgebetstag.de>

Friedensgebet

Viele von uns sind fassungslos über das, was wir aus der Ukraine hören. Wir wünschen uns Frieden. In der Ukraine, in Europa und in der ganzen Welt.

Gemeinsam möchten wir unsere Sorgen und Hoffnungen im Gebet formulieren. Wir tun dies gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde St. Paulus, einmal monatlich dienstags um 19 Uhr in der Jesajakirche.

[www.jesajakirche.de/
friedensgebete](http://www.jesajakirche.de/friedensgebete)



Kontakte

Pfarramt/ Gemeindebüro	Balanstr. 361, 81549 München pfarramt.jesajakirche@elkb.de Tel. 089 683961, Fax 089 60665226
Sekretärin Bürozeiten	Sandra Steinbrink Mittwoch: 16.30 bis 18.30 Uhr Donnerstag: 10 bis 12 Uhr (ggf. abweichend)
Pfarrerin	Silke Höhne silke.hoehne@elkb.de Tel. 0151 65785030 Sprechstunde nach Vereinbarung
Mesner Kantor	Rudolf Bernhardt Bernhard Gillitzer, Tel. 089 616861
Kindergarten	EKI in der Jesaja-Gemeinde München e.V. vorstand@eki-jesaja.de Tel. 089 68099240 Montag bis Donnerstag 7.45 bis 16.45 Uhr Freitag 7.45 bis 15.15 Uhr
Arbeit mit Senioren	Dorothea Hasel Tel. 089 6905270
Kirchenpfleger	Rudolf Bernhardt
Kirchenvorstand	Vertrauensfrau: Katja Friedrich Tel. 089 91049580
Mavande- beauftragter	Jürgen Hain h.juergen.hain@gmail.com
Hausmeister	Christa und Andreas Pitter andreas.pitter@elkb.de

Konto

Jesaja-Kirchengemeinde, Stadtparkasse München,
IBAN: DE90 7015 0000 0094 1289 98
BIC: SSKMDEMXXX

Mavande-Missions-Partnerschafts-Spenden bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende MAVANDE“ und dann ggf. „bitte Spendenbescheinigung an *Name, vollständige Adresse*“. Bis einschl. 300 Euro verlangt das Finanzamt keine Spendenbescheinigungen, es reicht der Einzahlungs-/Überweisungsbeleg.

Impressum

Der JesajaBrief ist der Gemeindebrief der evang.-luth. Kirchengemeinde Jesajakirche in München-Fasangarten.

Kontakt	Evang.-Luth. Pfarramt Jesajakirche Balanstraße 361, 81549 München, Tel. 089 683961
V.i.S.d.P.	Pfarrerin Silke Höhne
Redaktion	Katja Friedrich, Jürgen Hain, Enver Hirsch, Silke Höhne, Heiko Richter
Fotos	Jesaja-Gemeinde, Mavande-Gemeinde, Redaktion, Fundus, pixabay, Wikipedia
Layout/Produktion	Heiko Richter
Druck	WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang
Auflage	1.500 Exemplare
Verteilung	Peter Möller und Austräger-Team



Frohe und gesegnete
Weihnachten

